

REGION: Eine Schulwegkampagne für Kindergartenkinder

Ich kann das! Ich gehe zu Fuss

Die neue Kampagne von Badenmobil soll Eltern in den 26 Baden-Regio-Gemeinden davon abhalten, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu fahren.

PETER GRAF

Der Schulweg ist ein gesundes und lehrreiches Erlebnis – vorausgesetzt die Kinder gehen zu Fuss. Die Mobilitätsberatung Badenmobil lanciert auf das Schuljahr 2019/2020 in den 26 Baden-Regio-Gemeinden die Schulwegkampagne für Kindergartenkinder «Ich kann das. Ich geh zu Fuss». Vertreten waren die Gemeinden durch Ruth Müri, Stadträtin Baden, Ressort Bildung, und Renate Bascheck, Gesamtschulleiterin, Schule Neuenhof. Dabei, so Karin Fleischer, Leiterin Mobilitätsmanagement Badenmobil, anlässlich des Mediengesprächs, nimmt die Kampagne – im Gegensatz zu anderen Kampagnen gegen Eltern-taxis – die Perspektive der Kinder ein und hebt die vielen Vorteile des Schulwegs zu Fuss hervor.

Karin Fleischer zeigt sich erfreut, dass die Schulwegkampagne, welche durch Badenmobil entwickelt wurde, durch alle 26 Gemeinden von Baden Regio, den Schulen und Verkehrsinspektoren unterstützt wird. Der Schulweg ist ein Freiraum, in dem Kinder nicht ständig durch Eltern und Lehrkräfte beaufsichtigt werden. Dadurch können sie ungestört Erfahrungen sammeln, welche für ihre persönliche Entwicklung wichtig sind. Sie knüpfen soziale Kontakte, erforschen mit anderen Kindern die Umgebung und machen Entdeckungen in der Natur. Dies alles stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert die Eigenverantwortung.

Förderung Verkehrskompetenz
Der Schulweg muss sicher sein, damit er zum positiven Erlebnis wird. Kin-



Der Schulweg fördert die Verkehrskompetenz und soll ohne Angst und Gefährdung zu Fuss absolviert werden

BILD: ARCHIV

der unterliegen im Strassenverkehr einem besonderen Schutzbedürfnis und sollen ohne Angst und Gefährdung zu Fuss unterwegs sein können. Es liegt an allen, den Schulweg sicherer zu machen. Wichtig ist es, so Markus Gilgen, Verkehrsinstruktor/Prävention Stadtpolizei Baden, dass Kinder frühzeitig lernen, sich in unterschiedlichen Verkehrssituationen richtig zu verhalten. Dies, so Gilgen, lernen sie nirgendwo besser als auf dem Schulweg. Ein Hauptelement der Kampagne ist der Schulwegcomic, illustriert vom Globi-Illustrator Samuel Glättli. Auf den farbenfrohen Seiten werden die Kinder auf die Lern- und Erlebniswelt «Schulweg» mitgenommen.

Die Botschaften sind vor allem an Eltern gerichtet und machen deutlich, dass der Schulweg mehr ist als nur ein Weg. Der Comic wurde in den vergan-

gen Wochen zusammen mit den Einteilungsunterlagen von den Schulsekretariaten an rund 3500 Kindergartenkinder in der Region verschickt. «Kinder und Eltern brauchen Zeit, um sich vor dem ersten Schultag mit dem Weg auseinanderzusetzen. So lernen sie auch gleich, dass der Schulweg zu Fuss ganz selbstverständlich zum Eintritt in das Schulsystem dazugehört», so Karin Fleischer von Badenmobil.

Leuchtorden zur Belohnung

Wie bis anhin, kommen die rund 3500 Kindergartenkinder auch in den Genuss des Verkehrsunterrichts. Diese anspruchsvolle Aufgabe wird durch die Verkehrsinstruktorgruppen der vier involvierten Polizeikorps der Baden Regio Gemeinden übernommen. Dass dies nicht unmittelbar nach dem Eintritt in den Kindergarten erfolgen

kann, ist verständlich, zumal in den zehn Vertragsgemeinden der Stadtpolizei Baden 90 Kindergartenabteilungen besucht werden müssen.

Markus Gilgen, der den Ablauf des Verkehrsunterrichts eindrücklich aufzeigt, weist darauf hin, dass sich der Schulweg dazu eignet, die Verkehrskompetenz zu überdenken und zu verbessern. Gleichzeitig lassen sich die Fortschritte der Kinder durch die Eltern regelmässig kontrollieren. Das zweite zentrale Kampagnenelement ist ein magnetischer Leuchtorden, den alle Kinder nach dem Verkehrsunterricht vom Verkehrsinstruktor erhalten. Der Magnetclip mit der Botschaft «Ich kann das. Ich gehe zu Fuss» kann an der Leuchtweste befestigt werden und soll die Kinder stolz machen und sie zusätzlich anspornen, den Schulweg unter die eigenen Füsse zu nehmen.

EHRENDINGEN: Gemeindeversammlung

Stellenerhöhung zurückgestellt

Bauverwaltung nein, Liegenschaftsverkauf ja – die Ehrendinger Gemeindeversammlung führte zu angeregten Diskussionen.

CLAUDIO ECKMANN

Die beiden Traktanden Erhöhung des Stellenpensums in der Abteilung Bau Planung Umwelt BPU sowie der Kauf einer Liegenschaft im Unterdorf hatten schon im Vorfeld im Dorf zu regen Diskussionen geführt. Entsprechend ausführlich wurde an der Gemeindeversammlung debattiert, und die Verhandlungen dauerten über zwei Stunden, obwohl nur 117 Stimmbürger erschienen waren.

Bei der beantragten Stellenerhöhung in der Bauverwaltung bemängelten verschiedene Votanten, der Bedarf sei zu wenig genau belegt, zum Beispiel mit Zahlen bezüglich der Entwicklung der Baugesuche. Die Bautätigkeit sei ja generell rückläufig, für grosse Bauvorhaben fehle Bauland. Auch die Abgrenzung des Anteils von

Gemeinde mit gemeindeeigenen Projekten an den eigenen Liegenschaften im Rückstand, dies wolle man aufholen. Vizeamann Markus Frauchiger mit Ressort Tiefbau ergänzte, bei den Strassen und Kanalisationen seien ebenfalls viele Projekte zu bearbeiten. Die Votanten bemängelten, man solle für solche Projekte nicht die Verwaltung aufblähen, sondern punktuell externe Ingenieurbüros beauftragen. Gemeindeamann Urs Burkhard verwies auf weitere Aufgaben in Form der angedachten Masterpläne, damit wolle man den Zentren im Ober- und Unterdorf Schub und die Rahmenbedingungen dazu geben. Hierauf entspann sich eine Diskussion, ob zuerst der Gemeinderat Masterpläne entwickeln soll oder zuerst die Gemeindeversammlung die Marschrichtung mittels Projektierungskrediten vorge-

ben muss. In der Abstimmung zeigte sich, dass die Argumente des Gemeinderates zu wenig überzeugten: Der Rückweisungsantrag, der Gemeinderat solle die Stellenerhöhung nochmals überarbeiten, wurde mit 61 Stimmen angenommen. Der gemeinderätliche Antrag erhielt demgegenüber nur 42 Stimmen.

Liegenschaft Unterdorf

Der Kauf der Liegenschaft Unterdorf 11 ist ebenfalls im Zusammenhang mit den angedachten Zentrumsentwicklungen zu sehen. Das Grundstück grenzt an das bereits in Gemeindebesitz befindliche Chinderhuus-Areal. Mit dem Kauf wäre unter anderem eine gute Zufahrt möglich. Verschiedene Votanten kritisierten den Kaufpreis, zumal bei der älteren Liegenschaft auch Unterhalts- oder Rück-

baukosten anfallen würden. Auch wurde gefragt, ob die Dorfzonenvorschriften den Planungsspielraum nicht zu sehr einschränkten. Der Kauf der Liegenschaft wurde schliesslich aber deutlich mit 78 zu 21 Stimmen angenommen.

Gehäufte Personalwechsel

Gemeindeamann Burkhard ging zum Schluss auf die in letzter Zeit etwas gehäuften Personalwechsel ein. Dies dürfe nicht als negatives Zeichen gewertet werden, vielmehr beruhe es darauf, dass die Gemeindeverwaltung mit vielen jungen Leuten bestückt sei, die eben auch ihre Karrieremöglichkeiten nutzen möchten; es gelinge jeweils problemlos, die Lücken wieder zu füllen, grösstenteils durch das Nachziehen von bereits angestellten Mitarbeitenden.

WEITERE THEMEN DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

– Das Protokoll vom November 2018 und der Rechenschaftsbericht 2018 wurden diskussionslos genehmigt.
– Die Jahresrechnung 2018 wurde ohne Gegenstimmen genehmigt. Verschiedene Votanten forderten aber, nach den wie-

Angregung wird aufgenommen, im Zusammenhang mit dem geplanten Bau eines Radstreifens vom Höhtal bis zum Dorf wird der Gemeinderat beim Kanton entsprechend vorstellig werden.

WALKING-GRUPPE SURBTAL



Poet Dieter Geiger, Jubilar Louis Keller und eine Senioren-Walkerin

Jubiläum auf dem Siggenberg

Es war der 29. April 1999, als ein neues Grüppli von Walkern sich erstmals in Endingen auf eine Tour be-lanciert und bekannt gemacht wurde. Dieses damals ganz neue Angebot wurde von Louis Keller, der gleichzeitig auch für besorgt war, dass mit Pro Se-tute eine offizielle Trägerschaft hinterstand. Louis Keller selber übrigens auch heute noch als Leiter der Gruppe engagiert.

Aus der Handvoll Senioren ist eine sehnliche Gemeinschaft entstanden, welche heutzutage in zwei bis drei Störkegruppen unterwegs ist. Mit weile sind Bewegungsfreudige dem ganzen Surbtal mit von der Pa- Am 6. Juni fand die offizielle Feier dem Siggenberg statt: Rund 30 Ker trafen sich am Morgen auf Steinenbühl, wo auf dem Parkplatz des gleichnamigen Restaurants zuziger Musik eingeturmt wurde. Danach begab man sich in drei Gruppen auf ein rund einstündiges Walking dem weitläufigen Siggenberg. Abschluss wurde der sportliche mit einem kurzen Cooling down Dehnprogramm.

Verdiente Ehrung für Louis Keller. Zum Glück gibt Walken warm, und mit konnte der von Jubilar – und Geburtstagskind – Louis Keller spendete Apéro im Freien stattfinden. Die Sonne wollte sich nämlich an dem Tag nicht so richtig zeigen, und herrschten relativ kühle Temperaturen. Anlässlich des Apéros berichtete die heutige Hauptleiterin Maria Süss über die Entwicklung des Walking-Angebotes in den letzten 20 Jahren und dankte Louis Keller für seine damalige kluge Idee in Form eines altersgerechten Ausdauerangebots für Senioren. Sie überreichte ihm ein Fotoalbum mit Schnappschüssen aus seiner ganzen Zeit. Danach richtete er ebenfalls anwesende – und mitbekende – Stellenleiterin der Pro Se-tute Bad Zurzach, Monika Schuchter, ein Grusswort an die Walkerinnen und tat dies auf unterhaltsame Weise. Form von Zahlenspielen, und nahm zum Beispiel staunend Kenntnis, dass die Gruppe – defekt gerechnet mit ca. zehn Teilnehmern – zu dreieinhalb Kilometer pro Kinglektion – bislang rund zweieinhalb Mal vom Nord- zum Südpol gewalkt ist. Es dauert also nicht lange, bis diese rund 650 Jahre Lebensweisheit pro Lektion, auch rechnete Frau Schumacher aus, dritten Mal den Nordpol erreicht und sich wieder in Richtung Süd begeben. Im Namen von Pro Se-tute beschenkte die Stellenleiterin den sichtlich gerührten Gründer einen Wein- und Blumenpräsident. Hauptleiterin Marianne Süss zeigte vor dem Dessert noch einige Lieder, welche viele Erinnerungen wiefriefen, und Dieter Geiger, der Poet Gruppe, gab einige Limericks Besten, welche wunderbar zu dem Jubiläum passten. So meinte er Beispielsweise: «Ich geh am Stock und mich wohl dabei» oder – wunde als Einstieg ins dritte Jahrzehnt Stalater Seniorenwalking – pass «Glück kann man nicht kaufen – zum Glück kann man laufen!»